



## **Wir wollen den technologischen Wandel in Bayerns Automobilindustrie sozial, ökologisch und demokratisch gestalten!**

400.000 Beschäftigte arbeiten im weiteren Sinne in der bayerischen Automobilindustrie, davon 215.000 direkt im Fahrzeugbau. Die Automobilindustrie ist der Kern der bayerischen Industrie.

Der technologische und ökologische Wandel sowie die Digitalisierung von Fertigung und Produkten stellen die bayerische Auto- und Zulieferindustrie nun vor große Herausforderungen. Wir erwarten dadurch quantitative und qualitative Auswirkungen auf Beschäftigung.

Die Reichweite und Tiefe dieser Veränderungen sind noch nicht in Gänze absehbar. Doch die Betriebsrät\*innen der IG Metall wissen aus Erfahrung: Der Einsatz von neuen Technologien in den Betrieben bedeutet nicht automatisch auch sozialen Fortschritt.

Die IG Metall und ihre Betriebsrät\*innen befürworten Investitionen in innovative und zeitgemäße Arbeits- und Produktionsprozesse. Sie sind notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten sowie Arbeitsplätze und Wertschöpfung zu sichern. Gleichzeitig fordern wir allerdings auch ein, dass die Beschäftigten Sicherheit im Wandel bekommen.

Auch Politik und Unternehmen müssen ein Interesse an einer sozialverträglichen und beschäftigungsorientierten Gestaltung des Wandels haben. Ausschließlich technisch und ökonomisch bestimmte Prozesse haben unabsehbare Folgen für den Arbeitsmarkt und können letztlich die demokratische Stabilität einer Gesellschaft gefährden.

Aktuell sehen wir besorgniserregende Entwicklungen. So kündigen etliche Unternehmen der Automobilindustrie – allen voran Zulieferer – Stellenstreichungen, Sparprogramme und Produktionsverlagerungen an. Dies im Übrigen häufig mit dem Verweis auf den technologischen Wandel, obwohl es sich hier eindeutig um weitgehend hausgemachte Probleme oder schlicht um Optimierungsprogramme zur Steigerung der Rendite handelt.



Außerdem verzeichnen wir in vielen der bayerischen Automobil-Betrieben Einstellungsstopps, den Ausbau prekärer Beschäftigung, gekürzte Investitionsbudgets und das Herunterfahren von Qualifizierungsmaßnahmen.

Anstelle von Kostenoptimierungs- und Abbauprogrammen erwarten wir von den Unternehmen ein klares Bekenntnis zum Standort Deutschland und Bayern. Unternehmen, die ihre Standorte und Belegschaften vor Ort ausbluten lassen, um Arbeit zu verlagern, werden wir mit massivem Widerstand begegnen. Von der Politik erwarten wir wirksame Gesetze, um Technologie- und Know-how-Abfluss zu verhindern.

Die Aktivitäten rund um den *Pakt zur Zukunft der Automobilindustrie (Zukunftsforum Automobil)* in Bayern, der auf Initiative der IG Metall ins Leben gerufen wurde, sind ein erster Schritt in die richtige Richtung. Aber das reicht bei weitem nicht aus.

Und auch hier gilt: In den nächsten Monaten verfolgen wir weiterhin das Ziel, gemeinsame Handlungsstrategien und Instrumente im Rahmen einer gleichberechtigten Beteiligung von Gewerkschaft/Betriebsräten, Unternehmensleitungen/Arbeitgeberverband und Politik auf den Weg zu bringen. Die anstehende Arbeit des *Zukunftsforums Automobil* wird die IG Metall vor allem daran messen, inwieweit die Interessen der Beschäftigten Berücksichtigung finden.

In den neuen Produkten, Maschinen, Prozessen und Produktionsverfahren, die in den bayerischen Automobil- und Zulieferbetrieben entwickelt und gefertigt werden, steckt die Arbeit von Generationen von Beschäftigten. Somit ist es nur folgerichtig, die Arbeitnehmer\*innen auf allen Ebenen zu beteiligen. So können technologische Innovationen zur gesellschaftlichen Emanzipation beitragen und im Interesse der Allgemeinheit und eines jeden Einzelnen eine gute und mitbestimmte Arbeitskultur befördern.

Die IG Metall und die Betriebsräte der Fahrzeugindustrie fordern:

► **Neue Instrumente zur Sicherung von Beschäftigung**

Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente müssen mit Blick auf mögliche konjunkturelle Krisen und auf den Wegfall von Arbeitsplätzen durch den Strukturwandel geschärft werden. Wir fordern ein Transformations-Kurzarbeitergeld, mit dem Beschäftigte in den Betrieben gehalten und für neue Tätigkeiten qualifiziert werden können. In den Unternehmen brauchen wir Zukunftsvereinbarungen, die Standort- und Beschäftigungssicherung, Entwicklung und Investitionen in zukunftssträchtige Produkte, Personalentwicklung und Qualifikation beinhalten.



Außerdem muss ein dezidiertes Überblick (Studie) über die voraussichtlichen Beschäftigungswirkungen hinsichtlich alternativer Antriebsstränge und der Digitalisierung auf die Fahrzeug- und Zulieferindustrie des Freistaats erstellt werden.

▶ **Mitbestimmung ausweiten**

Beteiligungsrechte von Arbeitnehmer\*innen sind bezogen auf alle unternehmerischen Entscheidungen auszuweiten. Dies gilt insbesondere mit Blick auf Standortentscheidungen, Planungen über Investitionen und die personellen Folgen des Wandels. Diese benötigen die Zustimmung von Betriebsrät\*innen. Wir brauchen mehr Mitbestimmung des einzelnen Beschäftigten bei Arbeitsablauf, Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung.

▶ **Mehr und besser qualifizieren**

In den Unternehmen sind verbindliche Vereinbarungen über breite Qualifizierungsmaßnahmen in Vorbereitung auf neue Technologien unter Beteiligung von Betriebsrät\*innen zu realisieren. Kooperationen mit Fachhochschulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen sind in die Wege zu leiten. Wir brauchen einen Rechtsanspruch auf bezahlte Weiterbildung durch ein Weiterbildungsgesetz in Bayern. Betriebsrät\*innen benötigen ein Initiativrecht, um Weiterbildung anzustoßen.

▶ **Kleine und mittelständische Unternehmen und Regionen fördern**

Für kleine und mittelständische Unternehmen müssen weitere Investitionsfonds aufgelegt werden, weil sie sich am schwersten tun werden, im Wandel auf neue Produkte umzustellen. Für besonders betroffene Regionen brauchen wir zudem Strukturfonds.

München, den 27. November 2019  
Automobilkonferenz der IG Metall Bayern